



# Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen

*Ausgewählte Ergebnisse der ersten Schweizer Studie*

Dr. Denis Ribeaud

*Kriminologische Forschungseinheit*

*Professur für Soziologie, D-GESS, ETH Zürich*

Referat im Rahmen des BiblioTalks der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich

Stadthaus Zürich, 25. November 2015

# Übersicht

- I. Studien-Steckbrief
- II. Entwicklung der sexuellen Gewalt unter Jugendlichen
- III. Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen (GJP)
  - Verbreitung
  - Risikofaktoren
- IV. Fazit

# I – Studien-Steckbrief



# Komparative Jugendbefragungen

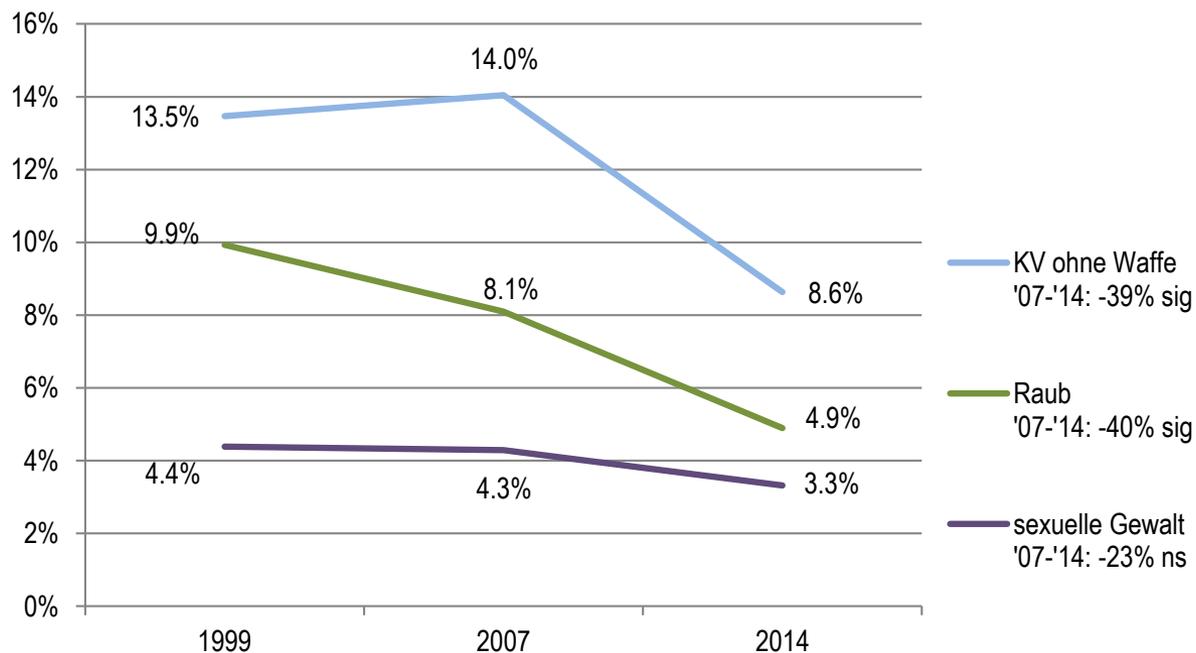
- 3 methodisch identische Befragungen 1999, 2007, 2014 im Kanton Zürich
  - Längste verfügbare Dunkelfelddatenreihe in der Schweiz zu Jugendgewalt, inkl. sex. Gewalt
- Repräsentative Stichproben von jeweils 2'500 Neuntklässlern (15 Jahre)
- 2014 zusätzliche Stichprobe von 1'000 Elftklässlern (18 Jahre)
- 2014 erstmals Fragen zur Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen
  - Keine Trendanalysen zu diesem Thema
- Parallelbefragung 2014 im Kanton Waadt erlaubt regionale Quervergleiche
- Finanzierung: Kanton de Zurich (Bildungsdirektion, Direktion der Justiz und des Inneren, Sicherheitsdirektion) und Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

## **II – Entwicklung der sexuellen Gewalt unter Jugendlichen**



# Gewaltentwicklung im Kt. Zürich

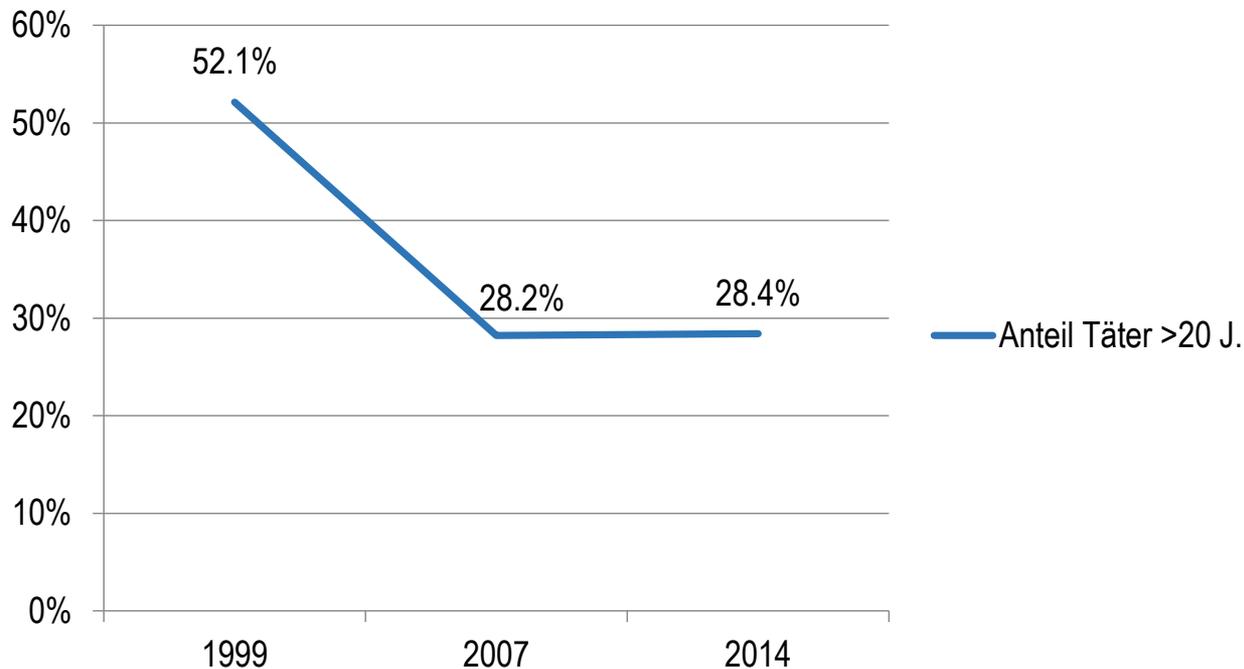
## Opfererfahrungen «letzte 30 Monate», 15-Jährige



- Deutliche, statistisch signifikante Abnahme von Körperverletzungen, Raub und vergleichbaren Delikten
- Schwache, nicht-signifikante Abnahme der sexuellen Gewalt

# Sexuelle Opfererfahrungen: Alter der Täter

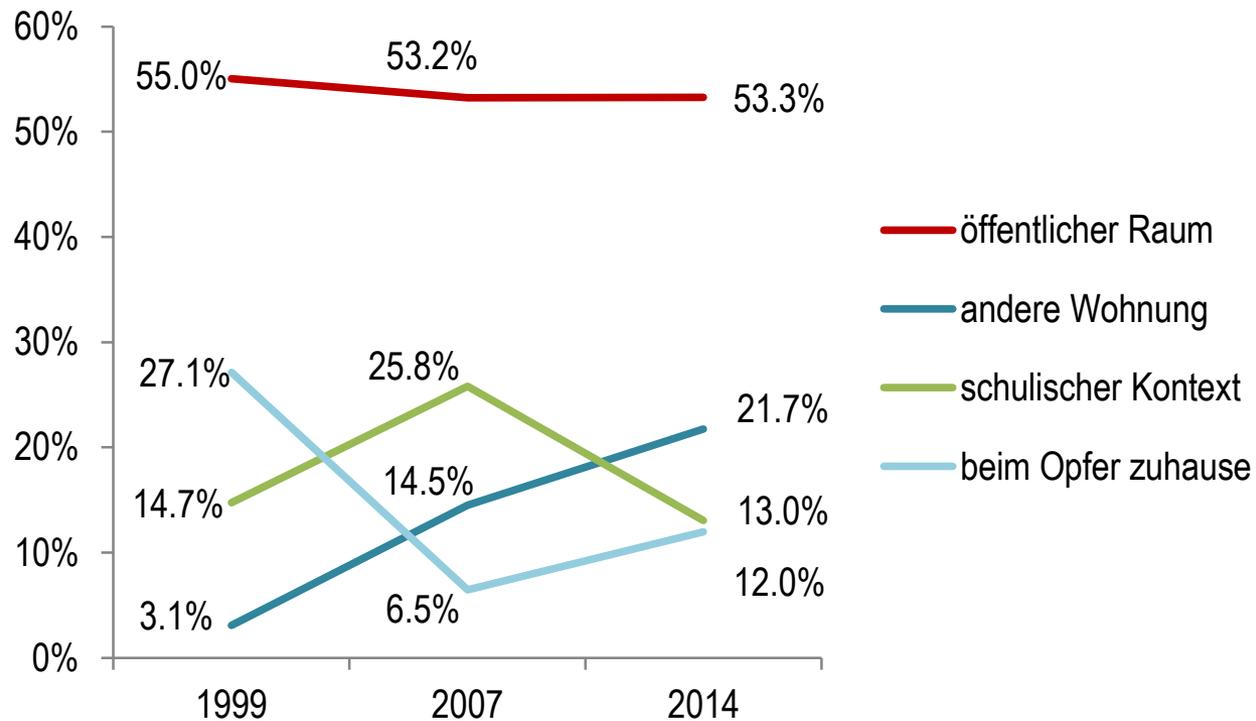
*Anteil an über 20-jährigen Tätern*



> Hochsignifikanter langfristiger Rückgang des Anteils erwachsener Täter seit 1999

# Sozialräumlicher Kontext sex. Opfererfahrungen

*jeweils letzte Opfererfahrung, Kt. ZH*



# Fazit sexuelle Opfererfahrungen Jugendlicher

- Dunkelfeldrate jugendlicher Opfer sexueller Gewalt hat in den letzten Jahren im Gegensatz zu andern Gewaltformen kaum abgenommen
- Längerfristig ist eine Verlagerung des Täter- und Tatprofils festzustellen
  - Jüngere Täter
  - Seltener beim Opfer zuhause, häufiger in fremden Wohnungen
  - Hinweise auf eine Verlagerung weg von erwachsenen Tätern aus dem familiären Umfeld, hin zu etwa gleichaltrigen Tätern (<20 J.) aus dem Kollegenkreis bzw. zufälligen Bekanntschaften
  - Ausgehverhalten ist zum wichtigsten Risikofaktor für sexuelle Gewalt-erfahrungen geworden
  - Sexuelle Gewalt ereignet sich wahrscheinlich vermehrt in jugendlichen Paarbeziehungen
  - Phänomen der Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit

# III – Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen



## Definition

- Physische, sexuelle, psychologische oder emotionale Gewalt in einer jugendlichen Paarbeziehung (engl. „dating relationship“). Sie kann persönlich oder elektronisch erfolgen und sich zwischen aktuellen und ehemaligen Partnern ereignen  
*Centers for Disease Control and Prevention (USA)*
- GJP befindet sich damit an der Schnittstelle zwischen Jugendgewalt und häuslicher Gewalt

# Forschungsstand

- Das Phänomen der GJP oder «Dating Violence» wird in den USA seit Mitte der 1990er Jahre intensiv erforscht
  - Gewalt ist in jugendlichen Paarbeziehungen ähnlich verbreitet wie häusliche Gewalt unter Erwachsenen
- In der Schweiz lagen bis zur vorliegenden Studie keine Ergebnisse zur GJP vor (EBG 2014)
  - Zürcher und Waadtländer Studie sind damit die ersten Erhebungen zu diesem Thema in der Schweiz. Es liegen (in Kürze) drei Berichte dazu vor:
    - Zürcher Bericht (Ribeaud, Apr. 2015)
    - Waadtländer Bericht (Lucia et al., Aug. 2015)
    - Vergleichender Bericht (Ribeaud, Lucia & Stadelmann, Dez. 2015)
  - Studie z-proso (ETHZ) wird in Kürze auch Ergebnisse zu den lebensgeschichtlichen Risikofaktoren von GJP liefern

# Eckdaten zu Sexualität und Partnerschaften

	ZH 9. Kl.		ZH 11. Kl.	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
Alter	15.4	15.5	18.1	18.2
sexuelle Orientierung (% nur durch das andere Geschlecht angezogen)	92.6%	97.4%	85.8%	95.8%
% sexuell Erfahrene	17.5%	22.5%	58.0%	60.0%
% in Partnerschaft in den letzten 12 Mt. (Filterfrage)	41.3%	35.4%	63.7%	50.2%
% in heterosexueller Beziehung	98.9%	96.2%	98.6%	96.9%
Alter des Partners	16.5	15.3	20.4	17.8
Dauer der Beziehung (% min. 6 Mt.)	36.3%	24.4%	63.5%	48.2%
% mit sexueller Beziehung in aktueller Partnerschaft	34.1%	36.4%	77.5%	74.2%

# Messung von GJP in den Jugendbefragungen

- Entwicklung eines Instruments auf der Basis von in den USA entwickelten Fragebatterien (Taylor et al., 2013; Zweig et al., 2013) mit Fokus auf drei zentrale Dimensionen:
  - Physische Gewalt (z.B. Schlagen, Treten)
  - Sexuelle Gewalt (z.B. sexuelle Nötigung)
  - «Monitoring» (z.B. Kontakte zu anderen Menschen einschränken)
  - Aus Platzgründen nicht berücksichtigt sind dagegen verschiedene Formen psychologischer Gewalt wie Beschimpfungen, Einschüchterungen und Bedrohungen, die ebenfalls zum Komplex von GJP gehören
  - Einige Items nehmen explizit Bezug auf elektronische Medien («Cyber-GJP»)
- Alle Formen von GJP wurden vollständig symmetrisch sowohl aus der Täter- als auch aus der Opferperspektive erfragt.

## Häufigkeit ausgewählter Formen von GJP

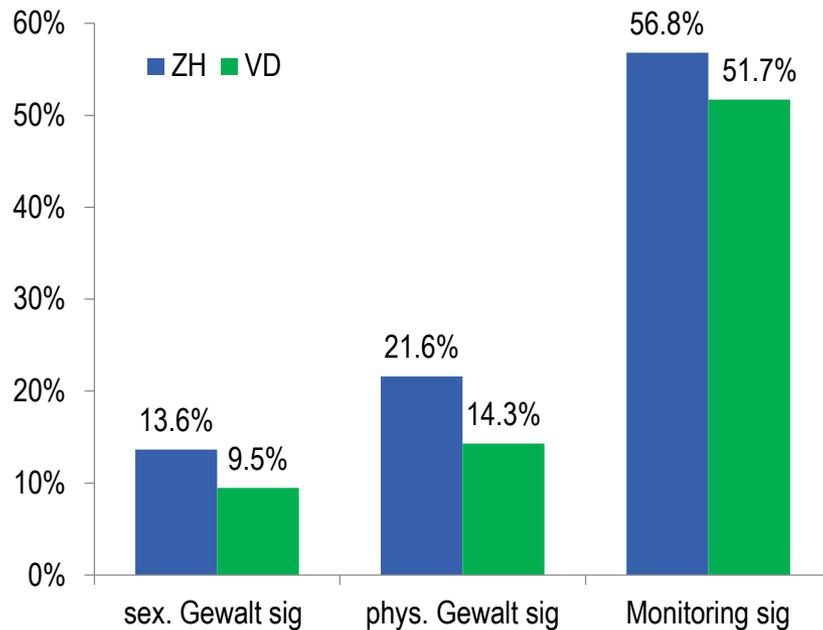
*Die 43 % Befragten in Paarbeziehungen berichten folgende Opferraten (min. einmal im letzten Jahr; 9. & 11. Klasse kombiniert; beide Geschlechter)*

<b>Physische Gewalt</b>	gestossen, geschubst, gepackt	15.1%
	geohrfeigt, zerkratzt	13.9%
	gebissen, getreten	11.8%
	Arm verbogen, Finger gestaucht	2.0%
	mit der Faust oder einem harten Gegenstand geschlagen	1.6%
	mit Waffe bedroht	0.2%
<b>Sexuelle Gewalt</b>	vom Partner gedrängt, sexuelle Aufnahmen von sich zu schicken	6.3%
	vom Partner ungewollte elektronische Aufforderungen zum Sex erhalten	4.6%
	gegen Willen zum Geschlechtsverkehr gedrängt	4.1%
	gezwungen, den Partner an intimen Stellen zu berühren oder sich vom Partner berühren zu lassen	3.9%
<b>Monitoring</b>	auf Handy nachgeschaut, mit wem man Kontakt hatte	48.8%
	daran gehindert, andere Leute zu treffen	26.7%
	versucht, Kontakte zu Freunden einzuschränken	23.5%

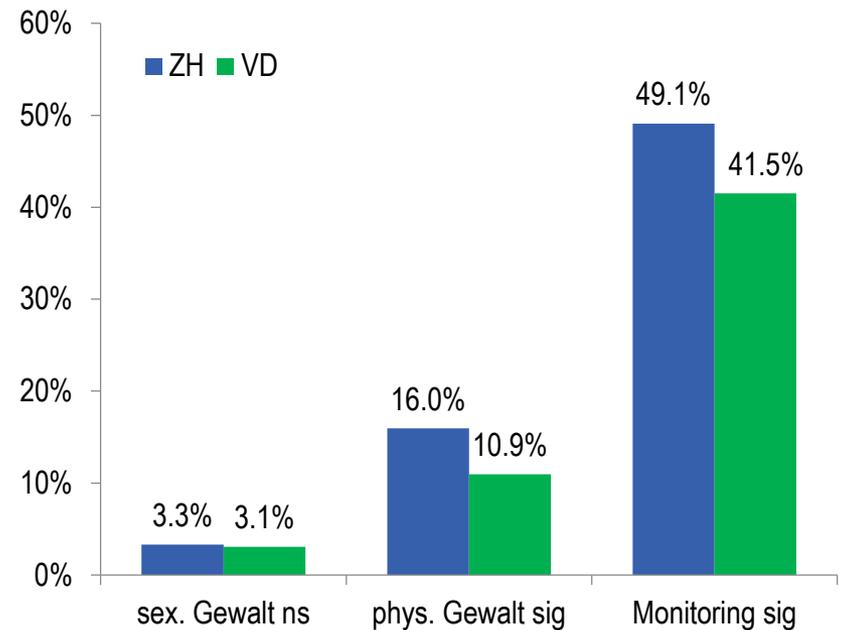
# GJP in der Waadt und in Zürich (9. Kl.)

12-Monats Opfer- und Täterraten im Vergleich

## Opfer



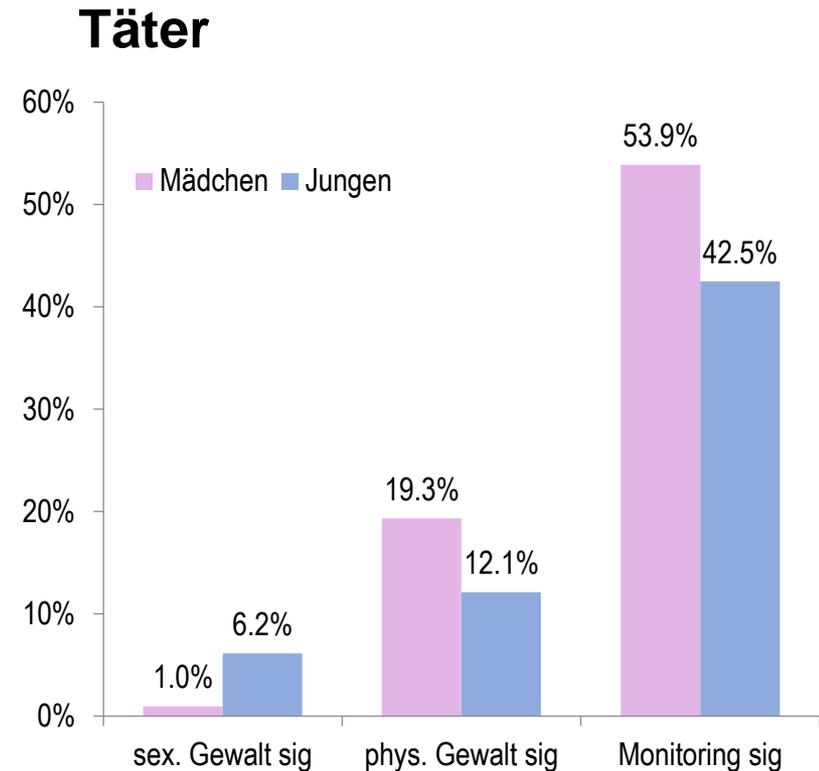
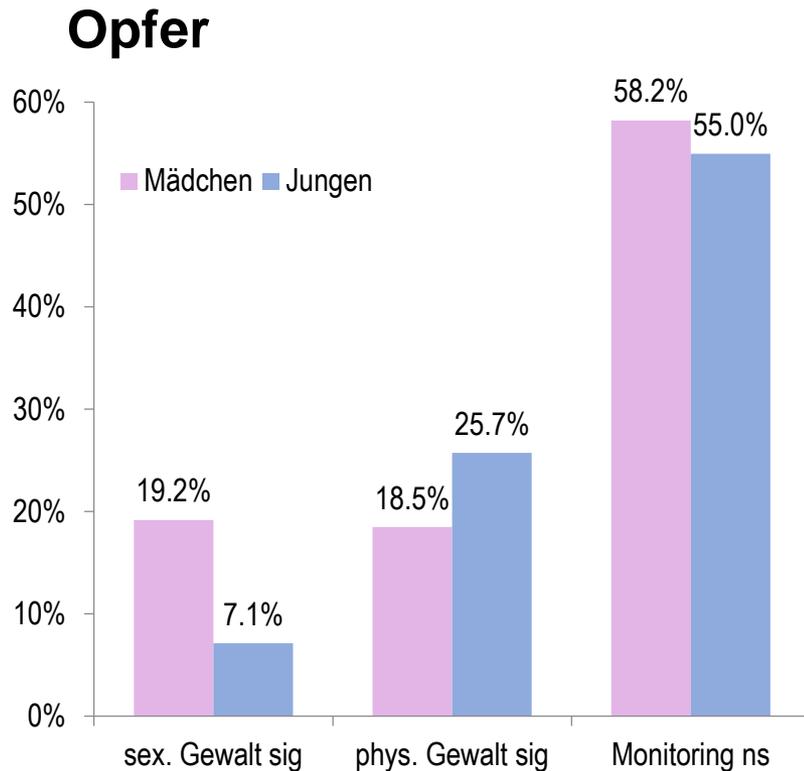
## Täter



sig:  $p < .05$

# Unterschiede in GJP nach Geschlecht (9. Kl.)

12-Monats-Opfer- und Täterraten im Vergleich

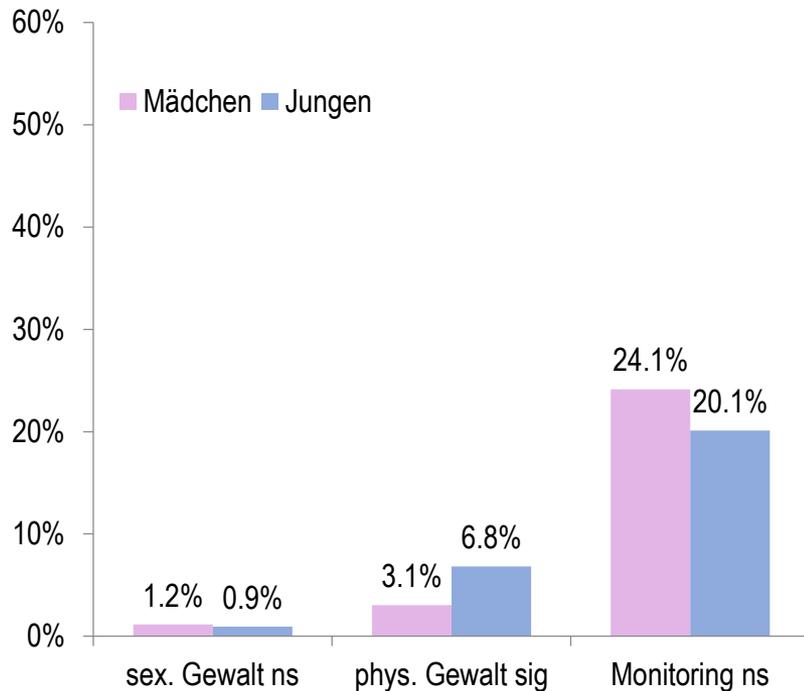


sig:  $p < .05$

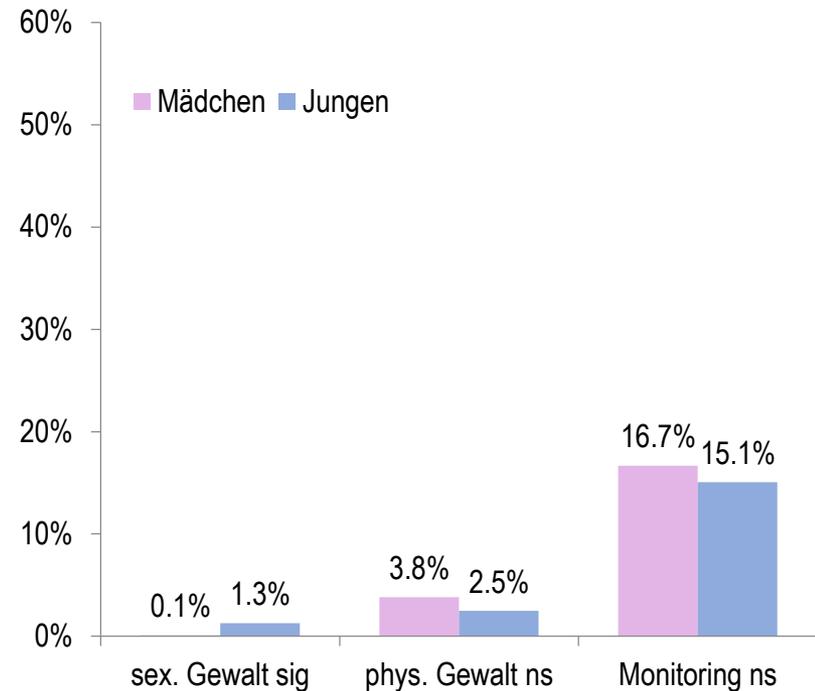
# Intensive GJP nach Geschlecht (9. Kl.)

12-Monats-Intensivopferraten (eine Form min. 4-mal erlitten)

## Opfer



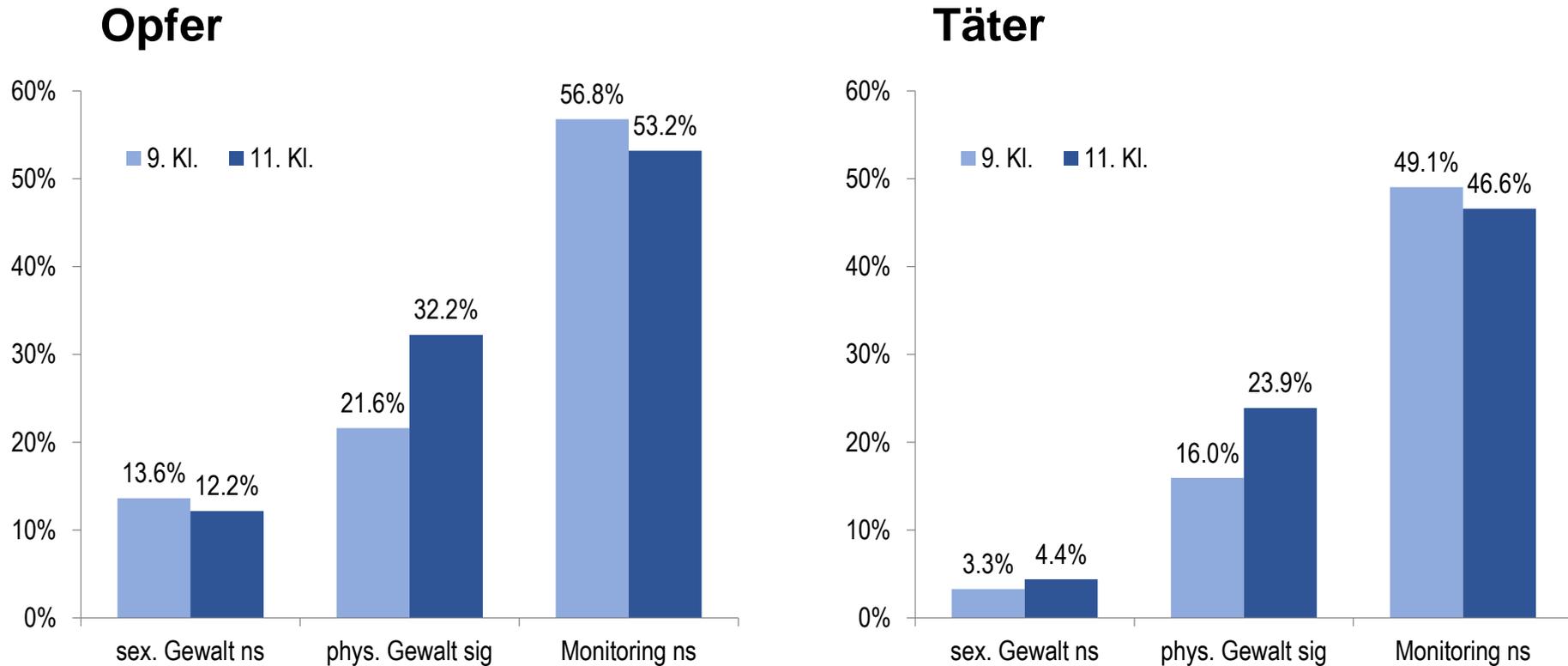
## Täter



sig: p<.05

# Unterschiede in GJP nach Alter (9. vs. 11. Kl.)

12-Monats Opfer- und Täterraten im Vergleich



sig:  $p < .05$

# Risikofaktoren von GJP

Risikofaktor	r <sub>Jungen</sub>	r <sub>Mädchen</sub>
<b>Individuelle Faktoren</b>		
Gewaltausübung	.23	.17
<b>Geschlechtsbezogene Einstellungen</b>		
geschlechtsspezifische Rechtfertigung von Gewalt in Paarbeziehungen	.31	.21
antiegaltäre Einstellungen	.21	.12
Gewalt legitimierende Männlichkeitsnormen	.28	.21
<b>weitere psychologische Faktoren</b>		
geringe Selbstkontrolle	.13	.23
Gewalt befürwortende Normen	.31	.20
aggressive Konfliktlösungsmuster	.23	.22
mangelnde kompetente Konfliktlösungsmuster	.14	.15
<b>Sozialer Hintergrund der Eltern</b>		
alleinerziehender Elternteil	.03	.01
geringe elterliche Bildung	.18	.09
tiefer sozioökonomischer Status (ISEI)	.15	.07
Migrationshintergrund	.23	.24

## Legende

	kein bzw. trivialer Effekt ( $r < .10$ )
	schwacher Effekt ( $.10 < r < .20$ )
	mittlerer Effekt ( $.20 < r < .30$ )
	starker Effekt ( $r > .30$ )

# Risikofaktoren von GJP (Forts.)

Risikofaktor	r <sub>Jungen</sub>	r <sub>Mädchen</sub>
<b>Erziehung &amp; Familienklima</b>		
<i>in der Kindheit vor 12</i>		
mangelnde elterliche Zuwendung	.11	.06
elterliche Gewalt	.28	.19
<i>aktuell</i>		
geringe elterliche emotionale Unterstützung	.01	.04
elterliche Gewaltanwendung	.22	.20
Konflikt zwischen den Eltern	.17	.18
<b>Freizeit</b>		
<b>Medienkonsum</b>		
problematischer Medienkonsum	.23	.15
<b>Substanzkonsum</b>		
wöchentl. Tabakkonsum	.11	.12
wöchentl. Cannabiskonsum	.12	.02
wöchentl. Alkoholkonsum	.03	-.04
<b>Gewalt in der Partnerschaft</b>		
Opfer von GJP	.68	.67

## Legende

	kein bzw. trivialer Effekt ( $r < .10$ )
	schwacher Effekt ( $.10 < r < .20$ )
	mittlerer Effekt ( $.20 < r < .30$ )
	starker Effekt ( $r > .30$ )

# IV – Fazit GJP



# Fazit Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen

## Verbreitung

- Mit 15 Jahren sind rund 40% der Befragten in einer Beziehung, mit 18 sind es 55%
- Jungen werden häufiger Opfer (minderschwerer) physischer Gewalt als Mädchen (ca. 25% vs. 18%)
- Mädchen werden dagegen häufiger Opfer sexueller Gewalt (ca. 19% vs. 7%)
- Das «Monitoring» ist die häufigste Form von GJP (>50%)
- Wiederholte, intensive GJP ist mit Ausnahme des Monitorings selten (<7%)
- Im Alter von 18 finden wir erhöhte Raten physischer Gewalt, ansonsten sind zwischen 15- und 19-Jährigen kaum Unterschiede festzustellen
  - ABER: Da mit zunehmendem Alter mehr Jugendliche in Paarbeziehungen leben, nimmt mit zunehmendem Alter der Anteil der GJP-Betroffenen deutlich zu

# Fazit Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen

## Risikofaktoren

- Der mit Abstand wichtigste Risikofaktor für die *Ausübung* von GJP in beiden Geschlechtern ist das *Erleiden* von GJP
  - GJP ist hochgradig reziprok, weshalb GJP eher als Eigenschaft von Paarbeziehungen, denn als individuelle Charakteristik zu verstehen ist
- Antiegalitäre Einstellungen bzw. «Machoeinstellungen» sind in *beiden* Geschlechtern RF von GJP
  - Besonders problematisch: Solche Einstellungen haben in den letzten Jahren im Gegensatz zu vielen anderen RF deutlich zugenommen
- Elterliche Gewaltanwendung und Konflikt/Gewalt zwischen den Eltern ist besonders bei Jungen ein Risikofaktor für GJP
  - Modelleffekt/Rollenvorbilder
- Insbesondere bei Jungen besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen problematischem Medienkonsum (Gewalt, Porno, Ego-Shooter etc.) und GJP
  - Modelleffekt/Rollenvorbilder
  - Besonders problematisch: Konsum hat in den letzten deutlichz Jahren zugenommen
- GJP findet sich bei Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund häufiger
  - Deutlich stärkerer Zusammenhang als bei «allgemeiner» Gewaltausübung
  - Spezifische Zielgruppe für Präventionsbemühungen

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**



**Studie unter  
[www.cru.ethz.ch](http://www.cru.ethz.ch)**